

28. Februar 2007  
Der Standard

## **Gutes Gesprächsklima bei erstem Runden Tisch Einigkeit darüber, dass man Konflikt zwischen Verkehrspolitik und Klimaschutzziele verkleinern muss**

Wien - Der erste Runde Tisch zur Verkehrspolitik in der Ostregion Österreichs scheint relativ konfliktfrei über die Bühne gegangen zu sein. Sowohl bei Global 2000 als auch bei der Umweltschutzorganisation Virus sprach man von einer sehr positiven Atmosphäre. Bei dem Treffen am Dienstagnachmittag seien weitere Termine vereinbart worden. Der nächste findet am 28. März statt.

Die geplante Wiener Nordost-Umfahrung (S1) mit dem umstrittenen Lobau-Tunnel dürfte nicht im Mittelpunkt des Gesprächs gestanden sein. "Sie wurde nicht totgeschwiegen, aber sie war auch nicht das einzige zentrale Thema", sagte Wolfgang Rehm von Virus: "Wir haben nicht besprochen, ist der Tunnel verhandelbar oder nicht."

Teilnehmer an dem Runden Tisch waren Bürgerinitiativen und Umweltorganisationen sowie Vertreter Wiens, Niederösterreichs, des Verkehrsministeriums und der Autobahngesellschaft Asfinag. Die Eröffnung nahm Wiens Verkehrsstadtrat Rudolf Schicker (S) vor. Danach wurde rund viereinhalb Stunden lang verhandelt.

Auch Jens Karg von Global 2000 erklärte, dass man über die Umfahrung noch gar nicht konkret geredet habe. Dass die Gegenseite den Tunnel als "unverhandelbar" ansehe, sei beim Runden Tisch jedenfalls nicht gesagt worden. Andererseits: "Dass aus Sicht der Stadt Wien die Bereitschaft, unseren Angaben zu folgen, nicht so groß ist, ist nicht so verwunderlich."

Einigkeit habe darüber geherrscht, dass man sich der Frage widmen wolle, wie man den Konflikt zwischen Verkehrspolitik und Klimaschutzziele verkleinern könne, hieß es bei beiden Öko-Organisationen. Dabei gehe man anhand bestehender Konzepte vor, etwa der Strategischen Umweltprüfung für den Nordosten Wiens ("SUpErNOW").

Die Runde Tisch wurden im Vorjahr in Folge der Lobau-Besetzung durch Umweltschützer vereinbart. Ziel der Aktivisten war es, den Bau der Umfahrung und speziell die Probebohrungen für den Tunnel zu verhindern. Nach einem Verzicht der Asfinag auf Schadenersatzklagen und dem Versprechen des Runden Tisches zogen die Öko-Aktivisten Mitte Dezember 2006 ab. (APA)

Link zum Online-Artikel:  
<http://derstandard.at/?url=/?id=2787315>